

Umfrage zur aktuellen Notfall-Situation an Schulen

Der Mildenberger Verlag hat Lehrerinnen und Lehrer gefragt, wie sie die aktuelle Notfall-Situation wahrnehmen. Das Fazit: Der Wunsch nach einer offiziellen digitalen Lösung zur Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern ist dringend – denn der direkte Austausch wird als wichtigstes Mittel für erfolgreiches Lernen betrachtet.

An der Online-Umfrage nahmen 2619 Personen teil.
Knapp 80 Prozent davon unterrichteten an einer Grundschule.

Die Umfrage lief vom 23.4.2020 bis 3.5.2020. Nicht alle Teilnehmer haben alle Fragen beantwortet.

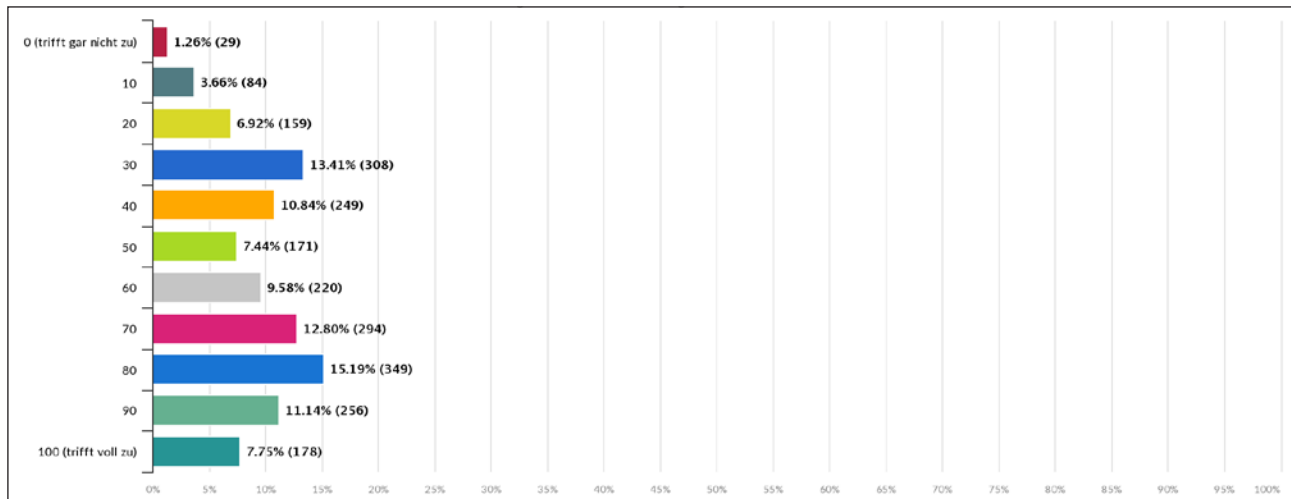
Zusammenfassung der Ergebnisse

- Über 80 Prozent der Befragten waren mit ihren Schülerinnen und Schülern über digitale Wege in Kontakt – die meisten per E-Mail.
- Wegen des Fehlens geeigneter digitaler Lösungen von offizieller Seite haben viele Lehrkräfte auch Videokonferenzsysteme genutzt, die datenschutzrechtlich umstritten sind.
- Notfallpakete der Schulbuchverlage waren eine große Hilfe.
- Die große Mehrheit geht davon aus, dass die Unterschiede im Lernstand der Kinder gewachsen sind – zusätzlich zur vorhandenen Heterogenität.
- Dass der Unterricht nahtlos wieder aufgenommen werden kann, glaubt fast niemand von den Befragten. In welcher Form das passieren könnte, ist den meisten bisher unklar. Viele zweifeln, dass Schülerinnen und Schüler sich an eventuelle Vorgaben – gerade in der Grundschule – halten werden.
- Als ganz entscheidend für erfolgreiches Lernen bewerten die Befragten den direkten Austausch – auch unter den aktuellen Bedingungen. Sie wünschen sich dafür dringend ein offizielles, digitales Kommunikationssystem.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Ich war immer sehr gut informiert und konnte auch unter diesen Umständen meine Schülerinnen und Schüler gut betreuen.

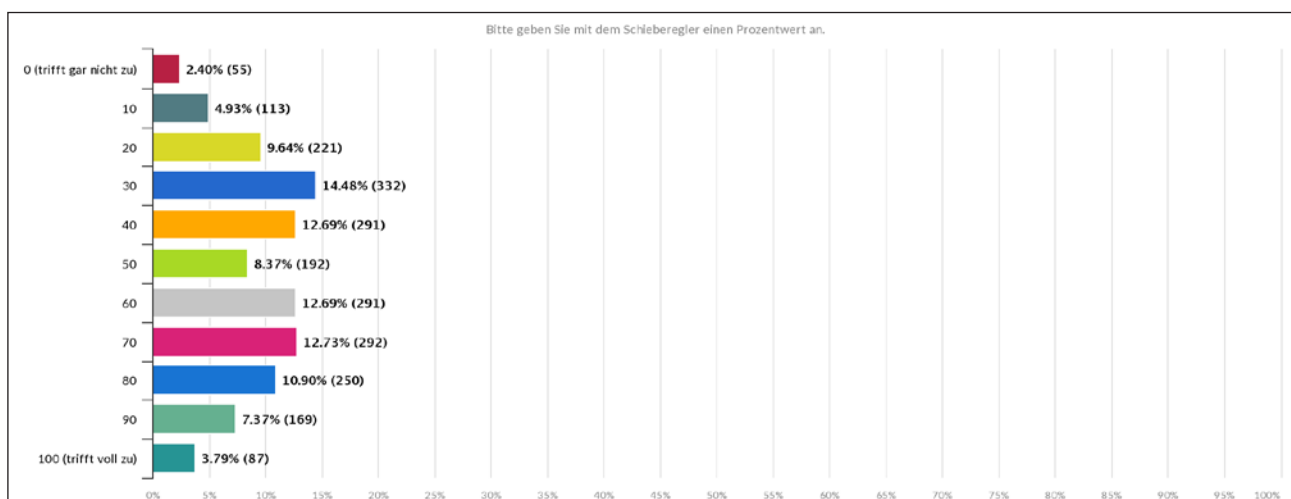
In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zu?



Hier zeigt sich ein heterogenes Bild. Mehr als die Hälfte der Befragten fühlte sich mittelmäßig informiert und hatte gewisse Schwierigkeiten bei der Betreuung. Ein gutes Drittel hatte keine Probleme. 12 Prozent jedoch fühlten sich alleingelassen und sahen sich zu einer guten Betreuung der Kinder nicht der Lage.

Der Stoff konnte im Wesentlichen von den Schülerinnen und Schülern zu Hause gelernt werden, sodass bislang keine großen Lücken entstanden sind.

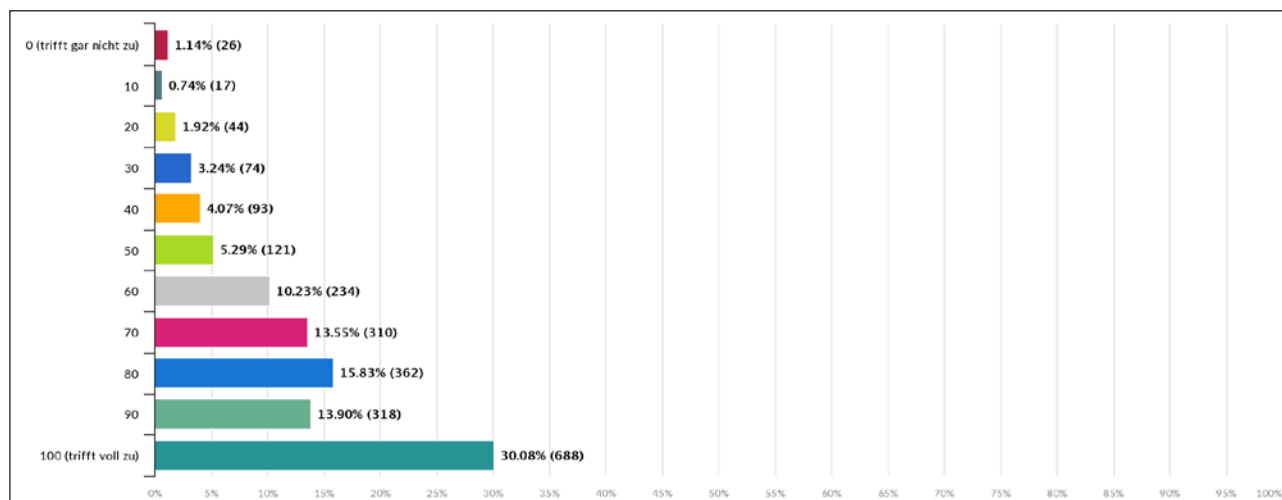
In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zu?



Hier bewegen sich über 60 Prozent im mittleren Bereich: Einige Defizite müssten sicherlich aufgeholt werden. Mehr als jeder Fünfte sieht kaum Probleme für die Schülerinnen und Schüler. 17 Prozent befürchten dagegen richtig große Lücken.

Die Unterstützung durch die Verlage, z. B. die Notfall-Pakete von Mildenberger, waren eine sehr große Hilfe.

In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zuzu?



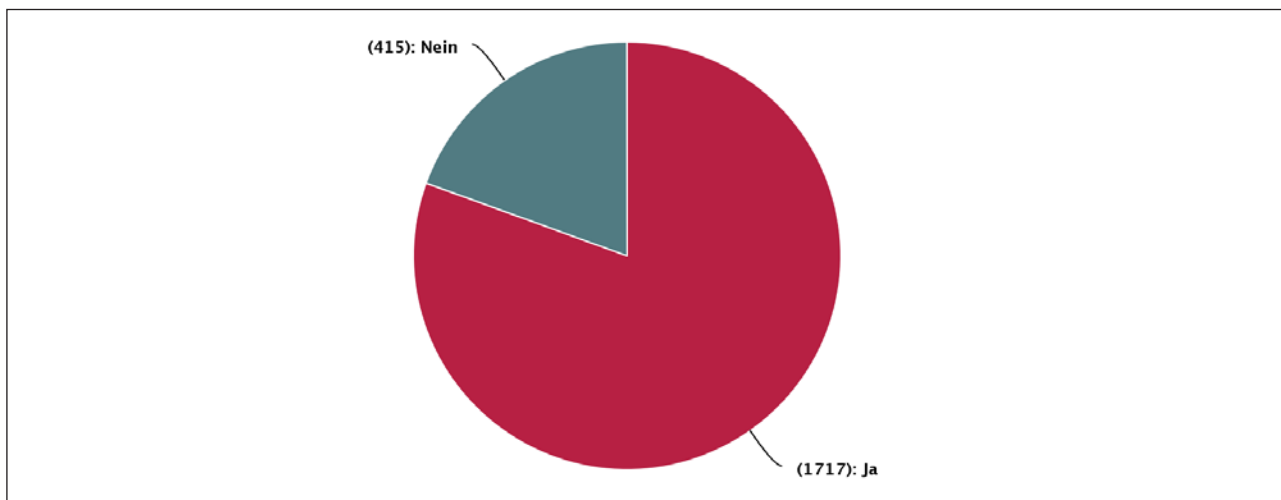
Fast alle Befragten – 96 Prozent – haben die von den Verlagen spontan bereitgestellten Materialien hoch geschätzt.

Was hat Ihnen in den vergangenen Wochen besonders geholfen?



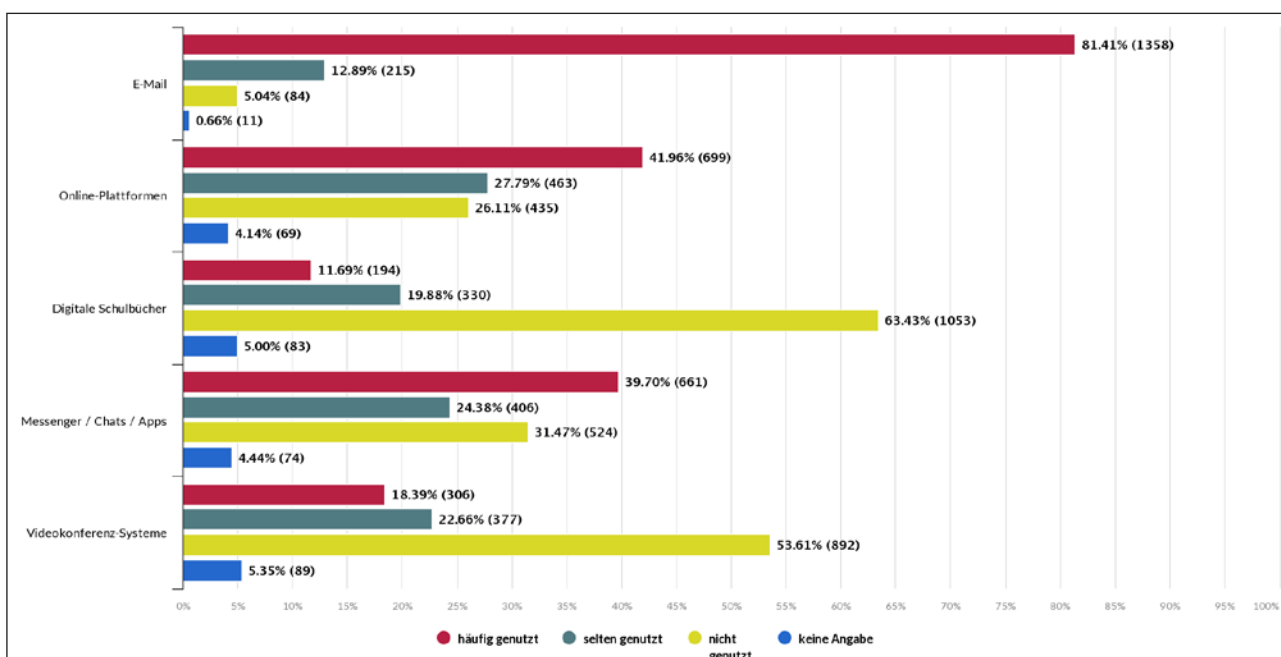
Zu dieser offenen Frage gab es vielfältige Antworten. Die Wortwolke zeigt Schwerpunkte. Viele Lehrerinnen und Lehrer bedanken sich ausdrücklich bei den Eltern, die in dieser Zeit zu Hause viele pädagogische Aufgaben übernommen haben. Gute Zusammenarbeit im Kollegium wurde ebenfalls als große Hilfe angesehen. Auch für die speziell erstellten Materialien der Schulbuchverlage gibt es lobende Worte, wobei die verschiedenen Angebote unterschiedlich bewertet werden. Kritik gibt es häufig an der fehlenden digitalen Ausstattung der Schulen. Ein großes Problem sehen viele Befragte darin, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler nicht erreicht wurde.

Haben Sie in den letzten Wochen digitale Angebote genutzt, um mit Ihren Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu treten bzw. Lernaufgaben zu verteilen?



Mehr als 80 Prozent der Befragten bejahen diese Frage.

Welche digitalen Angebote haben Sie genutzt?



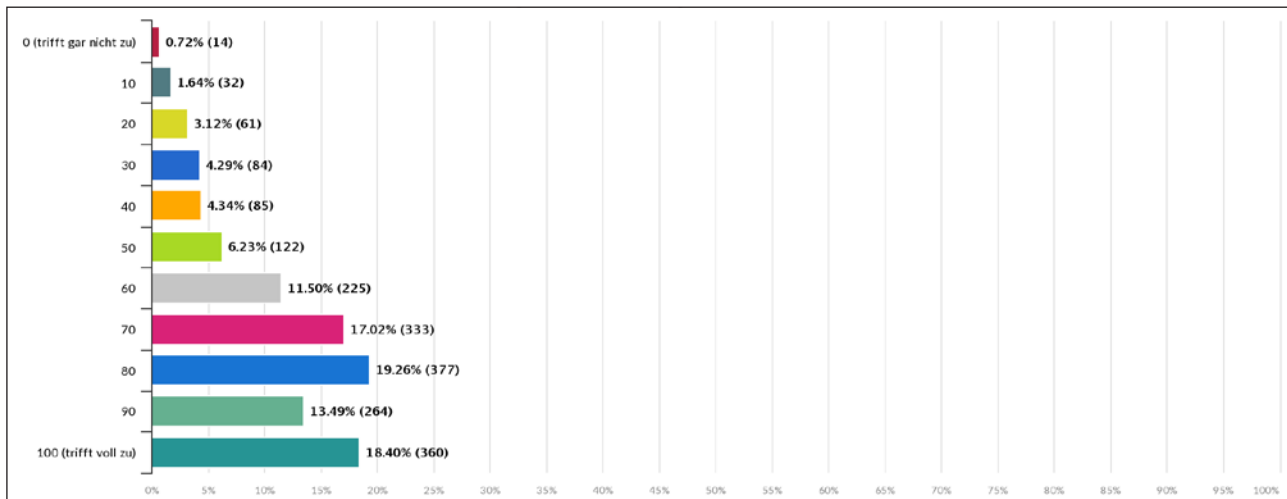
In erster Linie lief der Kontakt über E-Mail, daneben aber auch über Online-Plattformen und Messenger. Videokonferenzsysteme wurden ebenfalls eingesetzt.

Zudem wurden Online-Plattformen und digitale Schulbücher zum Lernen genutzt.

Besonders gern wurden lehrgangsunabhängige Materialien genutzt. Aber auch Lesetexte, lehrgangsbegleitendes Material und Lösungen waren den Befragten wichtig.

Die Unterschiede unter den Kindern bezüglich des Lernstandes haben sich verstärkt.

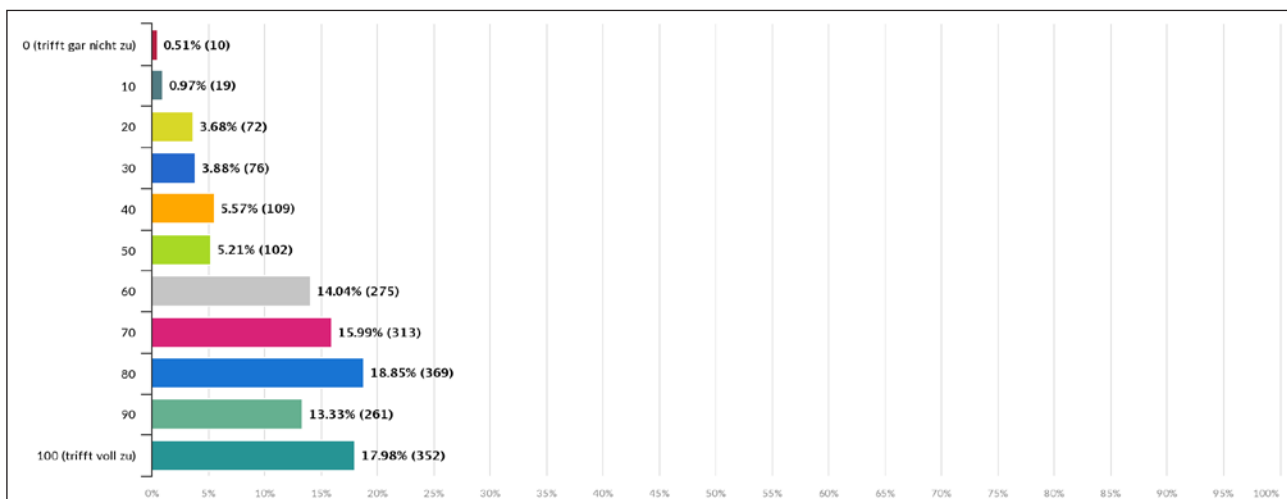
In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zu?



Die Mehrheit der Befragten fürchtet, dass dies zutrifft und die Heterogenität in den Klassen durch die Notfall-Situation zugenommen hat. Nur sehr wenige glauben, bei ihren Schülerinnen und Schülern habe sich hier nichts verändert.

Wesentliche Teile des Lernstoffs müssen wiederholt werden.

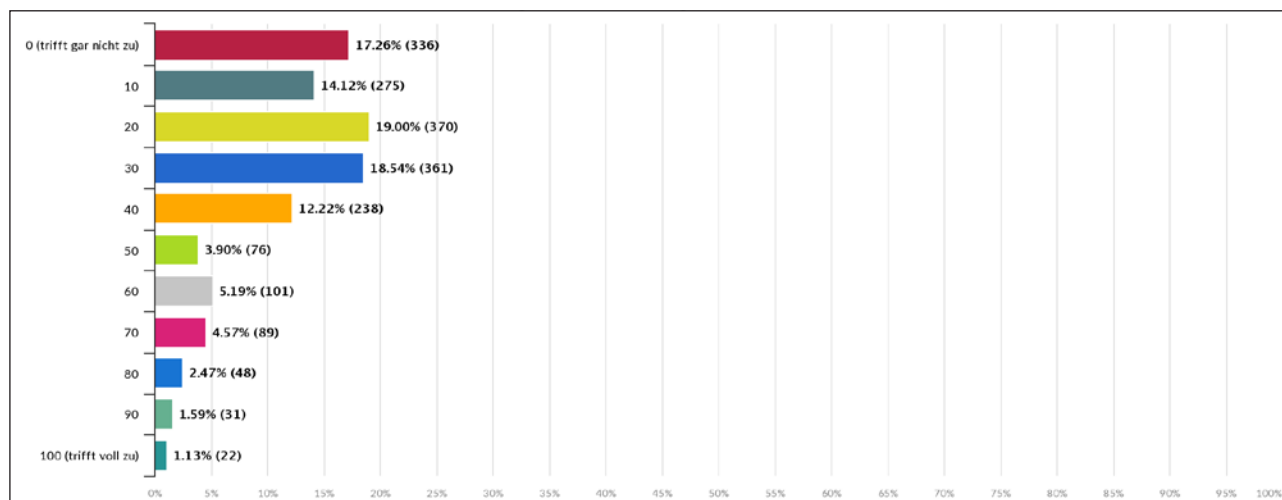
In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zu?



Mehr als 80 Prozent der Umfrageteilnehmer sehen das so. 18 Prozent äußern sich hier verhalten; und nicht einmal 2 Prozent sind sicher, dass die Schülerinnen und Schüler nichts Wesentliches wiederholen müssen.

Sobald die Schülerinnen und Schüler in die Schule kommen, kann der Unterricht nahtlos fortgesetzt werden.

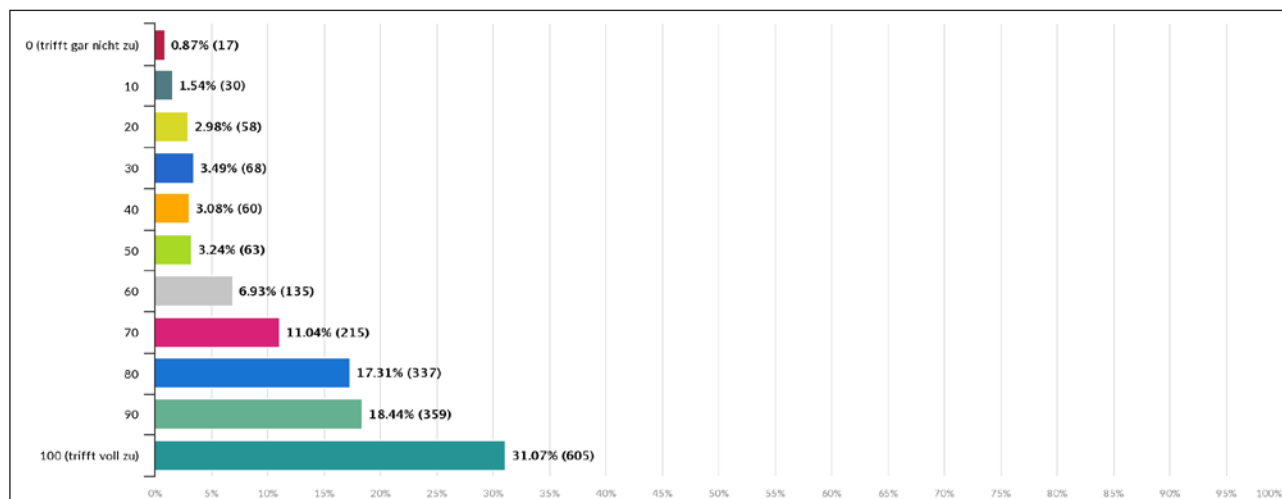
In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zu?



Die meisten befragten Personen befürchten, dass dies nicht möglich ist: rund 80 Prozent der Befragten. Weniger als 1 Prozent meint, dass sofort da weitergemacht werden kann, wo man vor den Schulschließungen aufgehört hat.

Wie der Unterricht wieder beginnen soll, ist völlig unklar. Vermutlich wird viel improvisiert werden müssen.

In welchem Maße stimmen Sie der Aussage zu?



Die überwiegende Mehrheit (rund 77 Prozent) ist sicher, dass mit viel Fantasie und Ideenreichtum weitergearbeitet werden muss – auch dann, wenn alle wieder in der Schule sind. Weniger als 1 Prozent gibt an, zu wissen, wie es weitergeht.

